

Trauer im wahrsten Wortsinne begreifen

Allmählich verändert sich die Bestattungskultur. Die Möglichkeit der Sargbemalung hilft vor allem Kindern. Wie eine ausgebildete Sterbe- und Trauerbegleiterin helfen kann.



von Karin Prignitz

17.11.2023 | 16.11.2023, 17:56

Oerlinghausen. Ein Regenbogen in bunten Farben und eine strahlende Sonne zieren den Sarg eines Familienvaters. Seine Tochter hat ihm einen letzten Gruß darauf geschrieben. Sechs Kinder einer jung verstorbenen Frau haben ihrer Mutter Motive wie einen Baum, Wolken und ein Herz gemalt. „Unsere Mutter liebt uns immer, auch wenn sie tot ist.“ Diese Worte haben sie mit drei Herzen versehen. Bemalte Särge wie diese sind eine Form der Trauerarbeit. „Sie sind im wahrsten Sinne ein Symbol dafür, etwas zu begreifen“, sagt Nina Ross.

Die Oerlinghauserin ist ausgebildete Sterbe- und Trauerbegleiterin, hat schon viele Menschen nach dem Tod eines Angehörigen durch die Trauerphasen begleitet. Die 54-Jährige weiß, dass es immer noch so ist, dass Sterben und der Tod zu den Tabuthemen gehören. Sie merkt aber auch, dass sich allmählich etwas ändert und ist froh, dass im Bestattungshaus Bohle-Heinze (fast) alle Wünsche der Hinterbliebenen ermöglicht werden. „Viele wissen aber gar nicht, was möglich ist“, sagt Ross. Die Alternative der Sargbemalung helfe insbesondere Kindern bei der Trauerbewältigung.

Bestatterin Brigitte Blomberg berichtet von Handabdrücken, die Trauergäste bei einer Abschiedsfeier als Ausdruck der Verbundenheit mit dem Verstorbenen auf dem Sarg hinterlassen haben. Andere hätten ihre Namen als Gruß mit einem Edding auf den Sarg geschrieben oder auf die Urne. Die bietet David Heilmann auch in besonderen Formen an, etwa in Fußball-Optik.

„Früher wäre niemand auf diese Idee gekommen“, sagt David Heilmann. Mittlerweile aber finde, zumindest ansatzweise, ein Wandel statt. Auch in der Weise, dass der Tod nicht sprachlos macht. Und das sei gut so, betont Nina Ross. „Es ist wichtig, über den Tod und das Sterben zu sprechen, es unter der Decke zu halten, das hilft niemandem“, könne im Gegenteil krank machen.

Bei der Auswahl von Sarg und Urne stehe oft noch der Satz im Vordergrund: „Was werden die Leute wohl denken, wenn...“ David Heilmann erlebt das etwa bei der Fußball-Urne. Manch einer würde sich gerne dafür entscheiden, weil sie zum Verstorbenen passe, dann aber doch die klassische Variante wählen. In seinem Schaufenster an der Hauptstraße macht Heilmann optisch in immer wieder neuen ansprechenden Varianten deutlich, dass der Abschied vom Leben dazu anregen sollte, sich mit dem Verstorbenen auseinanderzusetzen. Das geschieht auch in den von Nina Ross geleiteten Trauergruppen, die in den Räumen des Bestattungsunternehmens einmal im Monat zusammenkommen. Auch hier habe sich in den vergangenen 15 Jahren viel entwickelt, bestätigt die Bergstädterin.



Dieser Sarg ist für einen Familienvater gestaltet worden. Mit Regenbogen, Sonnenstrahlen und guten Wünschen. | © Bestattungsinstitut Bohle-Heilmann

An den Montagen, 4. Dezember, 11. Dezember und 18. Dezember finden die Treffen nach Voranmeldung in der Zeit von 19 bis 20.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Bestattungsunternehmens Bohle-Heinze an der Hauptstraße 42 statt. „In meiner Trauer eine Auszeit für Körper, Geist und Seele“ heißt ein weiteres Angebot am Samstag, 27. Januar. In der Zeit von 10 bis etwa 16.30 Uhr wird es hier neben einem Austausch einen Spaziergang in die Natur und leichte Yoga-

Übungen geben. Treffpunkt ist hier die Segelflugschule an der Robert-Kronfeld-Straße 11. Nina Ross ist telefonisch unter 0171 4121897 zu erreichen oder per Mail unter mail@ninaross-trauerbegleitung.de. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage unter ninaross-trauerbegleitung.de.

„Gerade durch die Palliativpflegedienste wird viel transportiert“, weiß Ross. „Sie tun Gutes vor Ort und nehmen an die Hand.“ Dadurch werde die Entscheidung, sich einer Gruppe anzuschließen, erleichtert. Hier findet Begegnung und Austausch statt, verschiedene Themen werden behandelt. Mütter und Väter, Partner, Töchter und Söhne, Brüder und Schwestern sind in den Gruppen vertreten. „Wir unterstützen das gerne“, betonen David Heilmann und Brigitte Blomberg.

Die eigene Trauererfahrung von Nina Ross ist geprägt durch den tödlichen Verkehrsunfall ihres Cousins. Damals war sie Jugendliche und fand niemanden, mit dem sie über ihre Gefühle sprechen konnte. Ihre Kinder regten sie später an, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Nina Ross ist seit dem Jahr 2011 als Sterbebegleiterin tätig. Sie engagiert sich außerdem ehrenamtlich familienbegleitend im Kinder- und Jugendhospiz und gehört seit 2012 zum Projektteam „Hospiz macht Schule“. Die große Basisqualifikation als Trauerbegleiterin hat sie im Jahr 2016 abgeschlossen, sich zudem zur Ethikberaterin im Gesundheitswesen ausbilden lassen und ist anerkannte Familientrauerbegleiterin. „Gerade nach dem Verlust eines An- oder Zugehörigen ist die Vorweihnachtszeit eine besondere Herausforderung“, sagt Nina Ross. Deshalb lädt sie an drei Abenden zum Austausch und zum gemeinsamen Basteln von Erinnerungsternen ein.

An den Montagen, 4. Dezember, 11. Dezember und 18. Dezember finden die Treffen nach Voranmeldung in der Zeit von 19 bis 20.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Bestattungsunternehmens Bohle-Heinze an der Hauptstraße 42 statt. „In meiner Trauer eine Auszeit für Körper, Geist und Seele“ heißt ein weiteres Angebot am Samstag, 27. Januar. In der Zeit von 10 bis etwa 16.30 Uhr wird es hier neben einem Austausch einen Spaziergang in die Natur und leichte Yoga-Übungen geben. Treffpunkt ist hier die Segelflugschule an der Robert-Kronfeld-Straße 11. Nina Ross ist telefonisch unter 0171 4121897 zu erreichen oder per Mail unter mail@ninaross-trauerbegleitung.de. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage unter ninaross-trauerbegleitung.de.